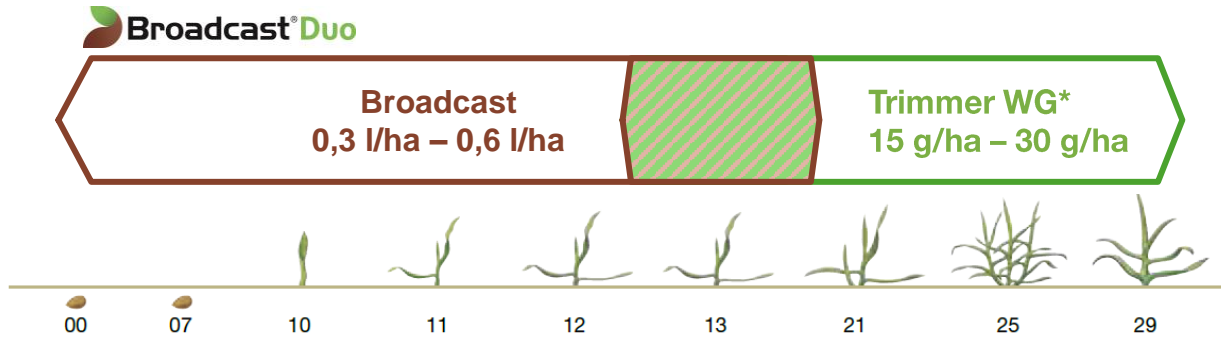


Problemungräser gezielt und nachhaltig kontrollieren – so geht's!

Die Kontrolle von Schadgräsern in Getreide wird immer anspruchsvoller, die Anwendung wenig resistenzgefährdeter Wirkstoffe in Kombination mit ackerbaulichen Maßnahmen immer wichtiger. Nachfolgend haben wir Ihnen unsere Schwerpunktempfehlungen und die wirkungsvollsten Maßnahmen zusammengestellt, um die Ausbreitung und Vermehrung von Ungräsern auf Ihren Flächen nachhaltig zu reduzieren. Mehr dazu auf S.2!

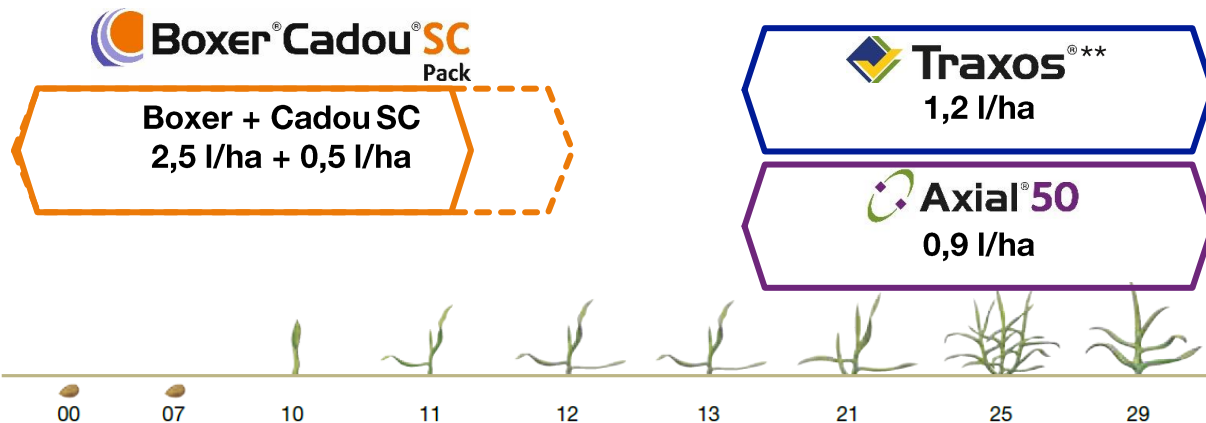
Breite Verungrasung und Mischverunkrautung in WW, WG, WR, WT (Dinkel nur Broadcast)



*Flexibel im Herbst und Frühjahr einsetzbar. Tankmischung mit Broadcast in BBCH 13 des Getreides möglich.

Schwerpunkt Ackerfuchsschwanz und Weidelgras-Arten (nach eigenen Erfahrungen) in WW, WG und WR

Nachbehandlung im Spätherbst / Winter im 3 Blattstadium des Ackerfuchsschwanzes



* Länderspezifischer Mindestabstand zu Gewässern bei Einsatz 90 % abdriftmindernder Düsenteknik

** Kein Einsatz von Traxos in Wintergerste!

Bitte beachten Sie die **Anwendungsbestimmungen** zur Ausbringung Prosulfocarb-haltiger Herbizide:

- Wasseraufwandmenge min. 300 l/ha
- Fahrgeschwindigkeit max. 7,5 km/h
- Boxer® ist nicht in Triticale zugelassen
- 90 % abdriftmindernde Düsenteknik (z. B. ID3 120-05)
- max. 3 m/s Windgeschwindigkeit

syngenta®

Registrierte Warenzeichen: © Syngenta, ©1 Bayer CropScience

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung. Diese Informationen ersetzen nicht die Gebrauchsanleitung. Bindend ist der Text an der deutschen Syngenta-Verkaufware. Diese Informationen gelten nur für das Vertriebsgebiet Deutschland. Irrtum und Druckfehler vorbehalten. Stand Juli 202

Syngenta Agro GmbH Lindleystraße 8 D 60314 Frankfurt am Main – Geschäftsführerin: Dr. Anja Pires – Sitz der Gesellschaft: 60314 Frankfurt am Main – Amtsgericht Frankfurt am Main HRB-Nr. 127079

TM

Ungraskontrolle fängt bei der Ernte an!

Ungräser in Getreide lassen sich viel erfolgreicher kontrollieren, wenn Sie schon vor der Bestellung damit beginnen und alle ackerbaulichen Maßnahmen daraufhin ausrichten. Oft sind diese Maßnahmen „gratis“, weil Sie die Arbeiten ohnehin ausführen werden und vielleicht nur das „Wie“ oder das „Wann“ etwas anpassen müssen.

Machen Sie sich deshalb schon vor der Ernte Gedanken, wie Sie in Zukunft strategisch an die Kontrolle der Problemungräser herangehen wollen. Hier ein paar hilfreiche Anregungen dazu:

In der Vergangenheit wurde oft viel zu lange ignoriert, dass gerade Getreide-betonte Fruchtfolgen eine natürliche Selektion bestimmter Ungräser und Unkräuter hervorbringen. Versuchen Sie nach Möglichkeit Ihre **Fruchtfolgen** gezielt durch Sommerungen aufzulockern.

Oft wandern Ungräser von **Ackerrandstreifen und Feldrainen** in die Flächen ein. Achten Sie deshalb auf deren Pflege und Mahd. Oft helfen schon Randbehandlungen mit Herbiziden, um ein weiteres Vordringen in die Fläche zu unterbinden. Auch kann es lohnend sein, Befallsnester spätestens zur Blüte der Ungräser aus dem Bestand mit dem Mulcher oder der Motorsense herauszumähen, bevor eine weitere Verbreitung der Samen geschehen kann.

Ungrassamen werden häufig mit der **Mähdruschernte** auf befallenen Flächen weiterverbreitet. Bei einem überbetrieblichen Einsatz der Mähdrescher werden Ungrassamen sogar auf andere Anbauflächen, teilweise sogar über Bundeslandgrenzen hinweg, verbreitet. Bei allem Zeitdruck in der Ernte: Achten Sie darauf, Mähdrescher ordentlich zu reinigen, bevor Sie die Flächen wechseln. Bestehen Sie auch beim Lohndrusch darauf, dass der Dienstleister seinen Drescher nur gereinigt auf Ihre Anbaufläche fährt. Wichtig ist es, echte Problemflächen immer als letztes zu beernten.

Bei der **Bodenbearbeitung** sollten Sie einen Wechsel der Systeme praktizieren und jeweils die Auswirkungen auf Ungrassamen im Blick behalten: Beim Pflügen werden Ungrassamen 20 cm tief vergraben. Ackerfuchsschwanz z.B. kann aus dieser Tiefe heraus nicht keimen und geht in eine lang anhaltende Keimruhe über. Ein erneuter Pflugeinsatz befördert die Samen aber wieder an die Oberfläche, so dass diese in Folgejahren noch auskeimen können. Der Pflugeinsatz sollte also über die Jahre alternieren. Beim Grubbern werden Ungrassamen unkontrolliert in den gesamten Oberboden eingemischt. Es erfolgt eine Anreicherung in dieser Bodenschicht über die Jahre. Eine sehr flache Bearbeitung mit max. 2 cm belässt Ungrassamen in der Keimzone und regt sie zum Keimen an. Das kann aufgrund der primären Keimruhe 6 Wochen und länger dauern. Je nach Dormanz der Samen sollte die erste Auflaufwelle des Ungrases abgewartet werden. Eine mehrmalige flache Stoppel-Bearbeitung ist eine der effektivsten mechanischen Maßnahmen. Sie hilft, die Besatzdichte in der Zwischenvegetationszeit zu reduzieren. Nachdem der Großteil der Ungräser aufgelaufen ist, können diese mechanisch mit Striegel oder flachem Grubber vor der Aussaat des Wintergetreides bekämpft werden.

Bei der **Sortenwahl** empfehlen wir konkurrenzstarke Sorten mit einer schnellen Herbstentwicklung. Bestes Beispiel sind die Hybridgersten-Sorten: Die durch Heterosis hervorgerufene höhere Konkurrenzstärke bedingt u.a. eine schnellere Bestockung und höhere Blattmasse im Vergleich zu Liniensorten. Damit reduziert sich das verfügbare Licht für die Ungräser. Versuche erbrachten allein durch diesen Effekt eine Verminderung des Sameneintrages von Ungräsern um bis zu 172%.

Eine Verschiebung des **Aussaattermins** von Wintergetreide um ca. zwei bis drei Wochen gibt Ihnen mehr Zeit für einen zusätzlichen mechanische Bearbeitungsgang bei der Ungrasbekämpfung vor der Aussaat und eine sorgfältige Saatbettbereitung. Ungräser kommen aus ihrem natürlichen Auflaufverhalten heraus und laufen mangels Licht und Wärme nicht nur später sondern auch deutlich weniger auf und können sich vor Winter nicht mehr so stark entwickeln. Zugleich sind sie im frühen Stadium empfindlicher für eine chemische Bekämpfung. Auch hierfür bieten sich spätsaat-taugliche Sorten, wie z.B. Hybridgersten, sehr gut an.

Beim Spritzen empfehlen wir Ihnen den echten **Wechsel von Wirkstoffen**, um Resistenzentwicklungen auszubremsen. Nutzen Sie dazu das breite Portfolio von Syngenta mit Boxer® Cadou®¹ SC, Broadcast® Duo, Traxos® oder Axial® 50. Wirkung kommt von Wirkstoff: Reduzieren Sie auf keinen Fall die Aufwandmengen. An dieser Stelle zu sparen, wird sich bitter rächen. Auch benötigen Sie Wasser für die gleichmäßige Verteilung der Wirkstoffe. Nehmen Sie sich die Zeit und applizieren Sie lieber mit 300 l/ha als mit weniger. Abriftarme Düsen (z.B. IDTA 120-05 oder ID3 120-05) helfen Ihnen dabei, die Spritzbrühe dorthin zu bringen, wo sie gebraucht wird.

Mit wenigen Anpassungen haben Sie eine fundierte Strategie, Ackerungräsern konsequent entgegenzutreten. Beraten Sie sich gerne mit Ihrem Syngenta Verkaufsberater vor Ort, um das richtige Vorgehen für Ihren Betrieb zu finden.